

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 15 Rpf.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251  Gegr. 1826
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 15. Mai 1942

Nummer 112

Durchschlagende Wirkung der deutschen Luftangriffe

Große Brände in der Festung Kertsch

Die Verfolgungskämpfe gehen weiter - Kühne Einzeltaten beschleunigten den Erfolg

Berlin, 15. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, entstanden nach Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf die Befestigungen und Anlagen von Kertsch zahlreiche große Brände. Auch in einem benachbarten Hafen lagen die Bomben in den besetzten Zielräumen.

Bei den Luftangriffen gegen Schiffsziele in der Straße von Kertsch wurden nach bisherigen Meldungen insgesamt fünf Frachter, ein Schlepper und ein Fischlutter mit zusammen 5300 BRT. versenkt, drei Frachter, ein Transporter und mehrere Küstenfahrzeuge mit insgesamt 16.400 BRT. durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Wie das O.K.W. weiter mitteilt, wurde die Verfolgung restlicher bolschewistischer Kräfte,

Stellungen in erbittertem Nahkampf dem Feind entrissen wurde. Hierbei fielen dem Bataillon allein 7000 Gefangene, zehn Geschütze 15 Granatwerfer sowie zahlreiche Maschinengewehre und sonstige Waffen in die Hand. Der ebenfalls genannte Leutnant Reimann hat mit seiner Kompanie einen der wichtigsten Abschnitte des feindlichen Stellungssystems angegriffen, zahlreiche Bunker zerstört und starke Kräftegruppen des Feindes eingeschlossen oder vernichtet.

Australier versenken USA-Zerstörer
Reinliches Versenken der Verbündeten
Von unserem Korrespondenten

Stockholm 15. Mai. Nicht zum erstenmal in diesem Krieg hatten die Verbündeten das Pech, sich durch einen „schicksalsschweren Irrtum“ untereinander schweren Schaden zuzufügen. Diesmal ist der amerikanische

Zerstörer „Beary“ das Opfer, der nach Meldung des „Daily Mirror“ unmittelbar vor Australiern von australischen Bombern versenkt wurde. In diesem verheerenden Versenken kann man gleichzeitig die in Australien herrschende Nervosität vor der japanischen Invasion ablesen. Die australischen Flieger glaubten, es handle sich um ein japanisches Kriegsfahrzeug. Sie richteten gegen den Zerstörer „Beary“ eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben, die das Schiff völlig zerstörten und eine Explosion im Munitionstraum zur Folge hatten. Mit halber Machtkraft gelang es dem amerikanischen Zerstörer, in den Hafen von Port Darwin einzulaufen, wo er jedoch von japanischen Luftstreitkräften entdeckt und erneut bombardiert wurde. Die „Beary“ sank, dem „Daily Mirror“ zufolge, unmittelbar und nahm den Befehlshaber sowie hundert Mann der Besatzung mit in die Tiefe.

12 000 Amerikaner auf Corregidor gefangen

Solio, 15. Mai. Wie Domei aus Manila berichtet, hat das japanische Expeditionskorps auf den Philippinen die Gefangenen- und Beutezahlen, die seit den Kämpfen am 5. Mai gegen Corregidor und die anderen Festungen am Eingang der Manilabucht erzielt wurden, bekanntgegeben. Von den 14.000 feindlichen Soldaten nahmen die japanischen Truppen 12.000, darunter die Mehrzahl Nordamerikaner, gefangen. Außerdem zählte man noch 700 Tote. An Kriegsmaterial erbeuteten die japanischen Streitkräfte acht 35,5-Zentimeter-Kanonen, 48 30,5-Zentimeter-Geschütze, zehn Langrohrgeschütze von 15 Zentimeter, zehn Haubizen von 15 Zentimeter, zwölf Langrohrgeschütze von 10 Zentimeter, 54 Feldgeschütze, 30 Flakgeschütze, 42 Flak-MG, über 330 schwere MG, 130 LMG, zahlreiche Gewehre und Handfeuerwaffen, 50 Kraftwagen, acht Flugzeuge, riesige Mengen von Munition und 22 Torpedos. Die Entwaffnung des Feindes auf den Inseln Mindanao und Panay nimmt ihren Fortgang.



Wie sich nach dem Durchbruch durch die Parbatfisch-Stellung im Südwest der Einschließung entzogen hatten, weiter fortgesetzt. Nach Säuberung des Restes von Kertsch sind weitere deutsche Verbände frei geworden, die nun ebenfalls den fliehenden Feind verfolgen.

Vorübergehend hatte wolkenbruchartiger Regen die wenigen Straßen und Wege aufgeweicht und verschlammte, doch konnten die Schwierigkeiten, die von Menschen und Maschinen hohe zusätzliche Leistungen verlangten, das ungenügende Vorwärtsschieben der deutschen Truppen wenig hemmen. Während sich der Feind in großer Verwirrung dem drohenden Schicksal längs der nach Kertsch führenden Eisenbahn, entlang der einzig vorhandenen Küstenstraße zu entziehen versuchte, wurde er von den deutschen Verfolgungsverbänden, die sich immer weiter nach Osten vorwärts kämpften, überholt. So kam es nur zu unzusammenhängendem, meist schwachem feindlichem Widerstand, der schnell gebrochen wurde. Das Ergebnis dieser heftigen Verfolgungskämpfe spiegelt sich in den inzwischen weiter gewachsenen Gefangenen- und Beutezahlen.

Der gestrige Wehrmachtsbericht hob aus der Fülle dieser Kampfhandlungen die besondere Leistung süddeutscher Pioniere hervor, die während des Angriffs am 8. Mai trotz härtesten feindlichen Feuers und unter Nichtachtung aller Gefahren über 10.000 vom Gegner zur Sicherung der Stellung ausgelegte Minen beseitigten und dadurch der Infanterie den Weg freimachten. Ebenso kühn und todesmutig waren die Infanteristen und Pioniere, die bei Beginn des Angriffs auf Sturmbooten trotz hohen Seeganges die Bucht von Feodosia in sechzehn Kilometer langer Fahrt überqueren und im Rücken der Parbatfisch-Stellung trotz starken feindlichen Abwehrfeuers die Landung erzwingen. Die kleine, hervorragend geführte Abteilung brachte einen Übergang über den dem feindlichen Stellungssystem vorgelagerten Panzergraben nach Beseitigung einer vorbereiteten Sprengladung unverletzt in ihren Besitz und öffnete dadurch die feindliche Stellung für den schnellen Vorstoß des südlichen Angriffsflügels.

Der gleichfalls im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht erwähnte Hauptmann Marienfeld zeichnete sich bei diesen Kämpfen durch besondere Tapferkeit und umsichtige Führung seines Bataillons aus. Seinem persönlichen Einsatz war es zu verdanken, daß eine für den weiteren Kampflauf entscheidend wichtige Söbe mit ihren

Der im letzten Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldete Erfolg gegen einen Seelitzung wurde durch eine kleine Unterseebootgruppe in der Mitte des Atlantiks erzielt. Die Boote griffen das sich auf dem Wege von England nach Amerika befindliche Seelitzung zwei Tage und Nächte hindurch unentwegt an und hängten sich trotz teil-

weise sehr schlechter Sicht, die durch Regenschauer oft völlig genommen war, zäh und verbissen an den Gegner. Während Zerstörer und Bewacher einen Teil der U-Boote abdrängten und verfolgten, trugen andere Boote unter Umgehung der Sicherung ihren Angriff erneut gegen die Schiffe vor.

Dieser erfolgreiche Angriff zeigt, daß die Schlacht im Atlantik nicht nur auf dem Wege England-Amerika, sondern auf allen Schiffsahrtswegen von Grönland bis zum Südatlantik ausgetragen wird, wo deutsche Seestreitkräfte nicht um Gelände oder Seegebiete, sondern um Tonnage und Fracht überlegen kämpfen.

Die gestrige Sondermeldung über deutsche U-Boot-Erfolge im Monat Mai lag also wieder über 100.000 BRT. versenkten feind-

Seit dem 1. Mai insgesamt 65 Handelschiffe versenkt

Auf allen Schiffsahrtswegen von Grönland bis zum Südatlantik tobt der heiße Kampf um Tonnage und Fracht

Berlin, 15. Mai. Deutschen Untergangbooten gelang es in den ersten vierzehn Tagen dieses Monats, wiederum 65 Schiffe mit 375.000 BRT. vor der amerikanischen Küste im Atlantik zu versenken. Auch jetzt sind wieder eine Reihe großer moderner Tanker von über 10.000 BRT. sowie mehrere große Dampfer von 8000 und mehr Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Der im letzten Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldete Erfolg gegen einen Seelitzung wurde durch eine kleine Unterseebootgruppe in der Mitte des Atlantiks erzielt. Die Boote griffen das sich auf dem Wege von England nach Amerika befindliche Seelitzung zwei Tage und Nächte hindurch unentwegt an und hängten sich trotz teil-

weisen sehr schlechter Sicht, die durch Regenschauer oft völlig genommen war, zäh und verbissen an den Gegner. Während Zerstörer und Bewacher einen Teil der U-Boote abdrängten und verfolgten, trugen andere Boote unter Umgehung der Sicherung ihren Angriff erneut gegen die Schiffe vor.

Dieser erfolgreiche Angriff zeigt, daß die Schlacht im Atlantik nicht nur auf dem Wege England-Amerika, sondern auf allen Schiffsahrtswegen von Grönland bis zum Südatlantik ausgetragen wird, wo deutsche Seestreitkräfte nicht um Gelände oder Seegebiete, sondern um Tonnage und Fracht überlegen kämpfen.

Die gestrige Sondermeldung über deutsche U-Boot-Erfolge im Monat Mai lag also wieder über 100.000 BRT. versenkten feind-

lichen Handelschiffsraums. Zum drittenmal im gleichen Monat wurde also Roosevelt Lügen gestraft, denn gerade der Mai sollte nach seinen bombastischen Ankündigungen ein Uebergewicht der amerikanischen U-Boot-Abwehr und ein starkes Absinken der Schiffsverluste an der USA-Küste bringen.

Erinnern wir uns kurz. Am 7. Mai waren es 22 Dampfer mit 138.000 BRT., deren Versenkung gemeldet werden konnte. In der zweiten Sondermeldung am 10. Mai wurde die Vernichtung von 21 Schiffen mit 118.000 BRT. bekannt gegeben. Nur vier Tage später, am 14. Mai, wurden nun wieder 22 Dampfer mit 113.000 BRT. als versenkt gemeldet. Man sieht, daß die Maibilanz der deutschen Unterseeboote schon in der ersten Monatshälfte alle Illusionen Roosevelts zerflattern ließ.

Zu den amerikanischen Bemühungen um eine Verstärkung der Abwehr ist zu sagen, daß die deutschen Unterseeboote auch bisher jenseits des Atlantiks oft eine erhebliche feindliche Sicherung zu durchbrechen hatten. Aber ihre mehrjährigen Kampferfahrungen gegen die englischen Seelitzungen ihnen dabei zugute. Nicht ohne Grund entschloß sich der sonst so anmaßende Roosevelt, Hunderte von Offizieren der USA-Marine nach England zu entsenden, um dort in die Methoden der englischen U-Boot-Bekämpfung eingeweiht zu werden. Doch auch diese englischen Abwehrmethoden haben während dieses Krieges niemals die Oberhand über die Angriffe der deutschen Unterseeboote gewinnen können. Sie sind stetig fortgesetzt worden. Daran wird sich Roosevelt und sein Marineminister Knox gewöhnen müssen. In der Zahl der in der neuen Sondermeldung als versenkt gemeldeten feindlichen Handelschiffe drückt sich gerade ein Schlag gegen einen kräftig gesicherten feindlichen Seelitzung aus. Eine lange Reihe von feindlichen Schiffen ist aus diesem Seelitzung herausgeschossen worden.

Von den Gewässern Kanadas bis zur Nordküste Südamerikas und quer über den Atlantik erstrecken sich die Operationen der deutschen Unterseeboote, die härtesten deutschen Seelitzungswaffe. Gleichzeitig zeigen die überwasserstreitkräfte der deutschen Kriegsmarine ihre Abwehrkraft und ihren Angriffswillen an allen ihren Kampffronten, sei es im Nordlichen Eismeer, sei es bei den Vorpostengefechten im Kanal oder auch beim Einsatz im Schwarzen Meer. Von wesentlicher Bedeutung ist aber auch die Tatsache, daß durch dauernd sehr starke feindliche Sicherungsfreistricke zur Aufrechterhaltung der Versorgungswege in Bewegung gehalten bzw. gebunden werden.

Hefige Erdstöße in Guayaquil

Bisher 60 Tote und Hunderte von Verletzten
Von unserem Korrespondenten

Buenos Aires, 15. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde die Hafenstadt Guayaquil in Ecuador in der Nacht von heftigen Erdstößen heimgesucht. Zahlreiche ältere Häuser, aber auch moderne als erdbebensicher geltende Stahlbetonbauten sind eingestürzt, darunter ein Krankenhaus. Die Bevölkerung flüchtete in unbeschreiblicher Panik aus den Wohnungen. Da die Lichtleitungen bereits beim ersten Stoß unterbrochen wurden, stieß die Rettung der Verunglückten auf große Schwierigkeiten. Die Zahl der Todesopfer wird bisher mit 60 angegeben. Viele Hunderte wurden verletzt.

Bierzig bolschewistische Bunker vernichtet

In zwei Monaten haben die Sowjets vor Leningrad 40.000 Mann und 64 Panzer verloren

Berlin, 15. Mai. Im mittleren Abschnitt der Ostfront gelang es einem westdeutschen Infanterieregiment, überraschend in die feindlichen Stellungen einzubrechen und 40 Bunker mit ihren Besatzungen zu vernichten. Außer einigen hundert Toten verlor der Gegner viele Gefangene, zahlreiche Panzerbüchsen, 14 Maschinengewehre und andere Waffen.

Im Norden der Ostfront versuchte der Feind vergeblich, den Einschließungsring um Leningrad durch Angriffe gegen den Wolchow-Abchnitt zu durchbrechen. In fast zwei Monaten während erbitterten Kämpfen raumten stärkste bolschewistische Kräfte in einer großangelegten Offensive immer wieder vergeblich gegen die deutschen Stellungen an. Der Feind warf hier nacheinander zehn Schützen-divisionen, fünf Schützenbrigaden, vier Panzerbrigaden und zu Beginn der Kämpfe zahlreiche Störverbände in die Schlacht. Jeder Erfolg konnte aber in vorbildlichem Zusammenwirken aller deutschen Waffengattungen vereitelt werden. Insgesamt verlor der Gegner in diesem Abschnitt während dieser zwei Monate über 40.000 Mann und 64 Panzer.

Ein Lügenfeldzug brach in sich zusammen

Kleine Auslese von Phantasiemeldungen des feindlichen Auslandes über Kertsch

Berlin, 15. Mai. Auch bei dem neuesten Schlag, den die deutsche Wehrmacht auf der Halbinsel Kertsch den Bolschewisten versetzte, hat man in Moskau, unterstützt von London und New York, wieder das altbekannte System der Lüge angewandt, um der Welt möglichst lange Sand in die Augen streuen zu können. Sie haben sich dabei so blamiert, daß sie schließlich doch zugeben mußten, daß die Bolschewisten „in Anbetracht der feindlichen Uebermacht neue Positionen beziehen mußten.“

Der sowjetische Heeresbericht lag bereits, als er am 13. Mai bekannt wurde, an der Front habe sich nichts Wesentliches ereignet. Der U.S.A.-Sender Shenectady, der weiter vom Schuß entfernt ist, wollte im Gegensatz dazu am selben 13. Mai eine Sondermeldung aus Moskau erhalten haben, nach der die Sowjetarmee auf der Halbinsel Kertsch die deutschen Vorstöße zurückgeschlagen habe. Das U.S.A.-Nachrichtbüro United Press gibt zwar zu, die Deutschen wären zunächst offenbar erfolgreich gewesen, wären jedoch nach einer drei Tage dauernden Schlacht

in den meisten Sektoren wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurückgedrängt worden.

Der Londoner Nachrichtendienst nahm natürlich den Mund besonders voll, indem er erklärte, daß die erste Offensive, die die Deutschen in diesem Jahre an der Sowjetfront eröffnet haben, ein Mißerfolg gewesen sei, denn die deutsch-rumänischen Verbände wären überall zurückgedrängt worden. Und so ähnlich garnierten dann auch andere Nachrichtenagenturen und Zeitungen in Großbritannien und den USA. Die Meldungen, die aus der Moskauer Lügenküche heransingen.

Angesichts der durch den deutschen Wehrmachtsbericht bekanntgewordenen riesigen Verluste der Sowjets und der regellosen Flucht der Bolschewisten, die über die Landenge hinaus bis zum Asowischen Meer gedrückt worden sind, blieb dem sowjetischen Heeresbericht am 14. Mai nichts anderes übrig, als kategorisch festzustellen: „Im Laufe des 13. Mai haben unsere Truppen in Anbetracht der feindlichen Uebermacht auf der Halbinsel Kertsch neue Positionen bezogen.“ Damit wieder einmal ein Lügenfeldzug in sich zusammengebrochen ist.

Sabotage-Akte am Suezkanal

Neue britische Sicherheitsvorkehrungen
Von unserem Korrespondenten

London, 15. Mai. Die Häufung von Sabotage-Anschlägen im Bereich des Suezkanals haben die britischen Militärstellen veranlaßt, von den ägyptischen Behörden neue Sicherheitsmaßnahmen zu verlangen. Auf der Küstenstraße zwischen Suez und Sidi Barrani sind auf der längs des Kanals verlaufenden Straße Port Said - Ismailia ist daraufhin jeder Privatverkehr in den Abend- und Nachtstunden verboten worden.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wird die Verfolgung des geschlagenen Feindes unermüdet fortgesetzt. Der Hafen von Kertsch sowie Schiffsanfahrtsstellen in diesen Gewässern wurden erfolgreich mit Bomben belegt. In mehreren Stellen der Donetzfront befinden sich unsere Truppen in der Abwehr gegenüber dem Angriff starker, von Panzern unterstützter Kräfte des Gegners. Im nördlichen Frontabschnitt brachten eigene Angriffsschiffe auf dem Asowschen Meer in mehreren Fällen erfolgreiche Ergebnisse. In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden an der Ostfront 84 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, fünf eigene Flugzeuge werden vermisst. Finnisches Luftverkehrsnetz bekapitult mit guter Wirkung Schiffsziele an der Wobla-Mündung.

In der Zeit vom 26. April bis 13. Mai verloren die Sowjets 748 Flugzeuge, davon wurden 540 in Luftkämpfen, 73 durch Flak-artillerie abgeschossen, 76 durch Verbände des Heeres vernichtet oder erbeutet, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 82 eigene Flugzeuge verloren.

Auf Malta erzielten deutsche Sturzkampf-flugzeuge Bombenerfolge in Flugplatzanlagen und Flakstellungen. Vier britische Flugzeuge wurden im Mittelmeerraum zum Absturz gebracht.

Im Nordatlantik griffen deutsche Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, einen Geleitzug der Engländer an und versenkten aus ihm in mehrtägiger, schwerer und zäher Kampf neun Schiffe mit 31.000 BRT. Ein weiterer Dampfer wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Andere Unterseeboote versenkten in amerikanischen Gewässern zwölf Handels-schiffe mit 82.000 BRT. und einen Bewacher. Damit hat die feindliche Schiffsahrt innerhalb von wenigen Tagen wieder 21 Schiffe mit 113.000 BRT. verloren.

Im weiteren Verlauf der Seegesichte am Eingang des Kanals, deren Beginn im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 13. Mai gemeldet wurde, versenkte ein deutsches Torpedoboot ein britisches Schnellboot durch Rammschlag. Ein zweites deutsches Schnellboot ging im Kampf mit Raumbooten unter.

Einzelne britische Bomber führten am gestrigen Tage im Schutze der Wolken einen wirkungslosen Störangriff auf westdeutsches Gebiet durch.

Hauptmann Marienfeld, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment und Leutnant Kemann, Kompanieführer im gleichen Regiment, haben sich bei den Durchbruchskämpfen auf der Halbinsel Kertsch durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Bei den gleichen Kämpfen hat das Honier-Bataillon 173 allein am 8. Mai trotz starker feindlicher Feuer über 10.000 feindliche Minen besetzt. Die fünfte Kompanie des Infanterie-Regiments 436 und ein Zug der zweiten Kompanie des Honier-Bataillons 46 haben mit Teilen des Sturmbootkommandos 902 trotz schweren Seeganges im feindlichen Feuer die Landung im Rücken der feindlichen Steuerung erzwungen.

Bei den Unterseebooterfolgen im Atlantik zeichnete sich das Boot des Fregattenkapitäns Wattenberg besonders aus.

Oberleutnant Ostermann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang seinen 100. Luftsiege.

Sieger in 100 Luftkämpfen

Eichenlaubträger Oberleutnant Ostermann

Berlin, 15. Mai. Oberleutnant Ostermann, der im gestrigen DAB-Bericht erwähnt wurde, ist einer der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger. Er wurde am 11. Dezember 1917 in Hamburg geboren, trat im Herbst 1937 als Jagdflieger bei der Luftwaffe ein und wurde einen Monat vor Ausbruch des Krieges zum Leutnant ernannt. Im April 1940 kam er zu einem im Westen eingesetztem Jagdgeschwader, wo er im Feldzug gegen Frankreich seine ersten beiden Abschüsse errang. Im Einsatz gegen England erzielte er weitere sechs Abschüsse. Am 20. Mai 1940 erhielt Oberleutnant Ostermann das EK. II und wenige Monate später das EK. I. Auch im Feldzug gegen Jugoslawien war der junge Jagdflieger erfolgreich tätig. Im Kampf gegen den Bolschewismus erhöhte Oberleutnant Ostermann innerhalb kurzer Zeit die Zahl seiner Abschüsse. Am 16. Mai 1941 wurde ihm das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. Am 12. März dieses Jahres wurde Oberleutnant Ostermann für seinen 52. Luftsieg mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet und einige Tage später zum Staffelführer in seinem Jagdgeschwader ernannt. Am 6. Mai konnte er seinen 96. Luftsieg melden und am 12. Mai schoss er seinen hundertsten Gegner ab. Beim letzten Einsatz wurde er durch Splitter von feindlichen Geschossen verwundet, doch gibt sein Befinden keinen Anlaß zu Besorgnissen. Das Jagdgeschwader, dem er angehört, hat am gleichen Tage seinen 222. Abschluß, davon allein 184 im Osten, erzielt.

Englischer U-Boot-Angriff gescheitert

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 14. Mai. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der Landfront der Erenai nichts von Bedeutung. Zwei Flugzeuge wurden von deutschen Jagern abgeschossen, ein drittes wurde von der Bodenabwehr von Bengasi im Verlauf eines Angriffes, der keine Schäden verursachte, zum Absturz gebracht. Tätigkeit der Bomben- und Jagdflugzeuge der Achsenmächte über Malta. Die britische Luftwaffe verlor im Kampf zwei Spitfires. Angriffe englischer U-Boote gegen unsere Geleitzüge im Mittelmeer scheiterten vollkom-

Zieseler-Storch landet vor den Sowjettlinien

Heldenhafter Einsatz eines deutschen Feldwebels - Gefallener Flugzeugführer geborgen

Berlin, 14. Mai. Im mittleren Abschnitt der Ostfront hatte ein deutsches Flugzeug vor einem vom Feind stark besetzten Ort notlanden müssen. Der Flugzeugführer war gefallen.

Um das deutsche Flugzeug nicht in Feindeshand fallen zu lassen, wurde ein Zieseler-Storch eingesetzt, um die Maschine zu zerstören und den gefallenen Flugzeugführer zu bergen. Aus eigenem Entschluß hatte sich ein Oberfeldwebel freiwillig als infanteristische Begleitung gemeldet. Als der Zieseler-Storch zur Landung ansetzte, verließen die Bolschewiken ihn mit einer Panzerabwehrkanone zu zerstören. Im Augenblick des Aufsetzens des Flugzeuges sprang der Oberfeldwebel blitzschnell heraus, hatte in Sekunden sein Maschinengewehr in Stellung gebracht und hielt den Feind mit seinen Feuerstößen nieder. Während die beiden Flieger das notgelandete Flugzeug sprengten und den gefallenen Flugzeugführer borgen, schob der Oberfeldwebel die Bedienungsmannschaft der feindlichen Panzerabwehrkanone ab und verhinderte durch seine panzenlosen wohlgezielten Feuerstöße jede Annäherung des Feindes. Als die letzte Gurt verschossen war, sprang er in die inzwischen wieder startbereite „Zieseler“, die nach wenigen Minuten wohl-

gehalten hinter den eigenen Linien landete. Einige Tage später war der Oberfeldwebel mit seinem Zug am Angriff gegen eine von starken feindlichen Kräften besetzte und zäh verteidigte Ortschaft beteiligt. Im Eisenhagel des feindlichen Abwehrfeuers drohte der Angriff ins Stöden zu kommen. Der Oberfeldwebel bewachte einen Bombenangriff deutscher Sturzkampfflugzeuge auf die Ortschaft und sprang noch im Bombenhagel der eigenen Flieger seinem Zug weit voraus in die feindlichen Stellungen, rolle sie selbst mit der Handgrate die Muren vernichtend, mit seinen inzwischen nachgekommenen Schützen auf, so daß die Kräftegruppe den Ort nehmen konnte. Beim Kampf um einen dieser Muren wurde der tapere Oberfeldwebel schwer verwundet.

Iran unter dem britischen Joch

Halbverhungerte stürmen Speicher

Erzerum, 14. Mai. In Bender Abbas am Persischen Golf kam es vor kurzem zu Lebensmittelkrawallen. Eine halbverhungerte Volksmenge, die tagelang kein Brot mehr gesehen hatte, stürzte sich auf die Speicherplätze der Hafenanlagen und erbeutete Weizen, Datteln und Reis. Polizeitruppen mußten eingreifen und die Menge zerstreuen.

„Deutschland hat die kampffähigste Armee“

Die Auslandspresse im Zeichen des Sieges in der Durchbruchschlacht von Kertsch

Berlin, 15. Mai. Der glänzende Sieg der deutschen und rumänischen Truppen in der Durchbruchschlacht von Kertsch in knapp fünf Tagen hat überall im Ausland den stärksten Eindruck gemacht und findet allerorts lebhaften Widerhall. Die Blätter sind voll lebhafter Begeisterung und offener Bewunderung.

In der italienischen Presse wird betont, wenn auch mit der Schlacht von Kertsch habe die deutsche Offensive noch nicht begonnen, so habe doch diese Schlacht erneut die Durchbruchkraft der deutschen Armeen den Bolschewiken gegenüber bewiesen. Die Zahl der Gefangenen und die Materialverluste des Feindes hätten angesichts der Kürze der Front bewiesen, daß es sich um einen tiefen Einbruch in die feindlichen Stellungen handelte. Die deutsche Kriegsmaschine habe weiter bewiesen, daß sie während des Winters nicht eingefroren sei. Mit einer alles über den Haufen werfenden Kraft und einem Stiel, der an die Zeiten der Offensive im Westen erinnere, habe sie jedes Hindernis bezwungen und dem Gegner einen überaus schweren Schlag versetzt.

Wie der „Univerſal“ in Bukarest erklärt, habe diese Schlacht erneut die Überlegenheit der Angriffsmethoden, des Kriegsmaterials und der Kampfmoral der deutschen und rumänischen Truppen bewiesen. Der Sieg werde sich auch auf die kommenden Operationen auswirken. Für die bolschewistische Heere stehen heute, so schreibt „Slovenska Politika“ in Preßburg, erschütternde Augenblicke bevor. Der erste Schlag gegen die Bolschewiken

habe derartig gewirkt, daß Churchill den Bolschewiken mit Lügen und Drohungen zu Hilfe kommen wollte. Das habe den Bolschewiken allerdings wenig genützt, Churchill aber als den Verbrecher gebrandmarkt, der er tatsächlich sei.

Wie „Informaciones“ in Madrid feststellt, gebe der deutsche Sieg auf Kertsch eine Vorstellung von dem, was die Sowjets noch alles zu erwarten haben. Die Zeitung „Madrid“ stellt fest, daß Deutschland am Vorabend entscheidender Ereignisse über die beste und kampffähigste Armee verfüge. Die Soldaten an der Front und die Deutschen in der Heimat hätten das Gefühl, daß mit der Schlacht auf Kertsch ein neuer Kampfabschnitt begonnen habe. Überaus groß sei die Zuversicht, der Glaube an den Sieg und genau so stark die Moral der deutschen Soldaten. Die Zeitung „Pueblo“ schreibt, die deutsche Kriegsmaschine sei in den Wintermonaten großartig verbessert und erneuert worden.

Auch die japanische Presse rühmt ausnahmslos die glänzenden Waffentaten der deutschen Truppen beim Durchbruch auf Kertsch. Wie „Tokio Mitschi Nischi“ hervorhebt, könne das deutsche Volk mit großem Vertrauen der kommenden Entwicklung in den militärischen Auseinandersetzungen an der Ostfront entgegensehen. Auch in Japan werde man das weitere Vorgehen des verbündeten Deutschlands mit offenen Augen verfolgen. Die „Osa Mainichi Shimbun“ sieht in der erfolgreichen deutschen Durchbruchschlacht ein leuchtendes Signal für die weiteren gemeinsamen Operationen.

Roosevelts Träume

Zimmer neue Milliarden für die Aufrüstung, immer neue Zehntausende von Flugzeugen und Panzern für die amerikanische Kriegführung — das sind die täglichen Forderungen und Prophezeiungen, mit denen das Weiße Haus die Öffentlichkeit überschwemmt. Je deutlicher der Kriegsverlauf das Unvermögen der sogenannten „Alliierten“ ans Licht bringt, die Mächte des Dreierpaktes militärisch zu besiegen, um so lauter läßt Roosevelt verkünden, er werde sie „niederproduzieren“. Er soll für unbefangene Gemüter imponant klingen, wenn ihnen vorgerechnet wird, welche fast unerschöpfliche Erzeugungskraft auf der Seite der Alliierten stünde, wie sie über alle Rohstoffe verfügten und ein ungemessenes Reservoir an menschlicher Arbeitskraft besäßen.

Man muß diese Dinge einmal bei Licht betrachten. Engländer und Nordamerikaner haben unter eigener unmittelbarer Regie lediglich die Industrie auf den britischen Inseln, in den Vereinigten Staaten und in Kanada; die übrigen britischen Dominions und Kolonien sind von ihnen durch Weltmeere getrennt und könnten also die Schwereleistungen selbst dann nicht aufbringen, wenn sie — was keineswegs der Fall ist — voll industrialisiert wären.

Für die Dreierpotenzen arbeiten dagegen die Industrien im Deutschen Reich einschließlich des Protektorats und des Generalgouvernements, in Italien einschließlich Albaniens, in Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Norwegen, Finnland, den baltischen Ländern, der Ukraine, der Slowakei, in Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Serbien und Kroatien, dazu in Asien die in Japan, National-China, Mandschukuo, Völkerrindien, auf den Philippinen, auf Malaya und Burma. In den Vereinigten Staaten stehen 135 Millionen Menschen zur Verfügung, in England und Kanada 55 Millionen, zusammen also 190 Millionen. Dagegen arbeiten für die Dreierpotenzen 40 Millionen Menschen in Europa und 100 Millionen in Japan — also 500 Millionen Menschen, ungeredet die Einwohner der in den letzten Monaten eroberten Gebiete.

England bemüht sich jetzt, nach dem negativen sowjetischen Vorbild die ersten Anfangsgründe einer Arbeitsordnung zu erlernen und in den USA muß man sich von Woche zu Woche mit den primitivsten Mängeln in der Arbeitsorganisation herumschlagen. Die Mächte der neuen Ordnung dagegen haben seit vielen Jahren in richtungweisender Form alle ihre Kräfte zu größtmöglicher Zusammenfassung mit einer festen Tradition in kriegsmäßigen Arbeitsmethoden, während dritten erst sehr allmählich die Umstellung auf den Rüstungsbedarf vor sich geht — und dies in einer Zeit, in der zum Beispiel die Kupferproduktion der Vereinigten Staaten ebenso wie ihre Stahlerzeugung zurückgeht, während die geplanten Zahlen in der Aluminiumindustrie nach amtlicher Angabe aus Washington nur zu einem Viertel erreicht werden konnten und überall der elektrische Strom als Basis der Industrialisierung fehlt. Um Werkzeugmaschinen müßte man zur Anfertigung der Rüstungswerke das Bestmögliche von der Herstellung der Jahre 1939 und 1941 erreichen. Neuerdings kommt der Ausfall wichtiger ostasiatischer Lieferungsgebiete hinzu, aus denen die USA, Gummis, Zinn, Mangan, Wolfram und Blei bezogen.

Mit dem Zahlenrausch seiner täglichen Erklärungen wird Roosevelt keine Feinde also nicht überwinden können. Aber selbst wenn er alles zu produzieren vermöchte, was er sich träumt — wo wären die Fronten, an denen sich dieses Rüstungsmaterial gegen Deutschland, Italien und Japan einsetzen ließe? Und wo wären die Schiffe, mit denen man es, zusammen mit den notwendigen Truppenmassen nach Europa oder Asien transportieren müßte?

Ritterkreuz für Oberst Rath

Kommandore eines Kampfgeschwaders

dab. Berlin, 14. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hans-Joachim Rath, Kommandore eines Kampfgeschwaders.

Die Kage läßt das Mausen nicht

Jüdische Fälscherbande in Newyork gefaßt

Madrid, 14. Mai. Nach einer Meldung aus Newyork müßte die Polizei trotz der betont jüdenfreundlichen Einstellung der USA, zur Verhaftung von sechs Juden überzreden, die gefälschte Marken der nationalen Verteidigung im Werte von 53.000 Dollar verkauft hatten. Die genannten Marken werden in allen Geschäften der minderbemittelten Bevölkerung angeboten, die auf diese Weise nach und nach Kriegsanleihe erwirbt. Die Nachahmungen der Fälscherbande sollen hervorragen gut sein. Vielleicht trägt die Angelegenheit dazu bei, das USA-Volk über die moralischen Qualitäten der offiziell begründeten jüdischen Flüchtlinge aus Europa aufzuklären.

Politik in Kürze

In der Reichsinnenführung sind gestern eine Besprechung über die Durchführung der Berufsaufrüstungsaktion 1942/43 statt; dieses Gemeinschaftswerk von Hitler-Jugend, Arbeitsdienstverwaltung und Deutscher Arbeitsfront soll besser ausgebaut und insbesondere auf die neuen Disziplinen ausgerichtet werden.

Ministerpräsident von Kalas verabschiedete einen an die Ostfront abziehenden ungarischen Truppenverband; in seinen Abschiedsworten betonte er, daß die ungarischen Soldaten heute vor neuen Aufgaben stünden.

Japan wird den diesjährigen „Tag der Marine“ am 27. Mai besonders eindrucksvoll begehen und dabei der großen Erfolge seiner Marine gedenken.

Alle wichtigen Punkte im nordwestlichen Neu-Guinea sind nach offiziellen Nachrichten bereits seit drei Wochen in japanischem Besitz.

Malaisische Taucher sind zur Gebung des von den Briten bei der Insel Scharian (Singapur) versenkten Goldschiffes im Werte von etwa einer Million Dollar eingesetzt.

Die Kriegsschauplätze von morgen? Assam und Bengalen

Der Kampf auf indischem Boden hat begonnen - Ein geographischer Ueberblick

Japanische Soldaten stehen auf indischem Boden. Die Grenze nach den Provinzen Assam und Bengalen ist an mehreren Stellen überschritten. Noch orakelt man in Delhi und London, ob der japanische Vorstoß nur als Verfolgungsmanöver die barmherzigen Kämpfe abschließen soll, oder ob er etwa die Einleitung eines neuen Kampfabschnitts bedeutet. Mit erhöhter Spannung sind darum die Blicke auf jene Gebiete gerichtet, welche die Kriegsschauplätze von morgen sein können: die östliche Seite des indischen Niesensraums. Schon sind die ersten Namen aus diesen Provinzen in den japanischen Wehrmachtsberichten aufgetaucht und es erscheint an der Zeit, die neuen geographischen Namen, die unserm Schulfleiß noch bis gestern fern lagen, durch eingehende Angaben zu verdeutlichen.

und die gefährdeten Kobraschlangen vorkommen. Unter den etwa 75 Sprachen der Bevölkerung ist Assami, eine Tochtersprache des Sanskrit, die bedeutendste. Die Regierung hat ihren Sitz in Shillong, Hauptstadt des selbständigen Fürstentums Manipur (21.900 Quadratkilometer, 445.000 Einwohner) an der Ostgrenze ist Jympal. Die Provinz Bengalen liegt an Unterlauf des Ganges und des Brahmaputra. Während im Südwesten die Berge bis zu 1365 Meter Höhe (Barasnath) ansteigen, besteht das übrige Gebiet größtenteils aus flachen, feuchten Schwemmland, das vielfach mit sumpfigen, felderreichen Mäusen bewachsen ist. Im heißen Monsunklima wachsen Reis, Mohn, Getreide, Zuckerrohr und Zafat. Die Provinz, deren Hauptstadt Kalkutta ist, umfaßt 199.015 Quadratkilometer (ist also um ein Zehntel kleiner als Großbritannien) und hat über 46 Millionen Einwohner. Trotz der Fruchtbarkeit der Landschaft sind Hungersnöte recht häufig. Im Golf von Bengalen, der 4000 Meter tiefen Bucht des Indischen Ozeans zwischen Vorder- und Hinterindien, operieren seit Wochen japanische Einheiten. Chittagong ist nach Kalkutta die wichtigste Hafenstadt am Golf von Bengalen. Sie hat etwa 36.000 Einwohner. Ein jährlicher Schiffsverkehr von rund 1 Million BRT. exportierte vor allem Reis, Jute und Tee. Nach den letzten Meldungen stehen die Japaner bereits 20 Kilometer vor der Stadt.

Jympal ist Hauptstadt des selbständigen Fürstentums Manipur im Osten Assams. Die weiträumig angelegte Stadt hat etwa 80.000 Einwohner. Auch gegen dieses Gebiet zielt ein japanischer Vorstoß.



Assam, die nordöstlichste Provinz Indiens, umfaßt 137.303 Quadratkilometer, ist also etwas größer als Griechenland. Die Landschaft, deren Name aus dem Sanskritwort „Ajama“ — „das Unvergleichliche“ — abgeleitet ist, umschließt die oft überschwemmten Stromläufer des Brahmaputra sowie des mittleren und oberen Surma, dazu die bis zu 1966 Meter Höhe (Shillong) ansteigende Berglande der Garo, Khasi- und Jaintia-Gebirge. Es handelt sich um eines der regenreichsten Gebiete der Welt mit feuchtheißen ungefunten Niederungen, die aber sehr fruchtbar sind und der hinduistischen Bevölkerung (3,6 Millionen Menschen) den Anbau von Tee, Reis, Jute, Zuckerrohr und Gewürzen gestatten. Weite Gebiete sind bedeckt von unwegsamen Dschungeln, in denen Tiger, Leoparden, Rhinocerosse, Elefanten

Aus Stadt und Kreis Calw

Frontbrief vom Bärbel

Eine M.A.-Schwester schreibt heim

Liebe Eltern!
Nach langer Zeit kann ich endlich mal wieder an Euch schreiben. Ich bin sogar wunderbar ausgeschlafen! Ein langentbehrtes, herrliches Gefühl! In den letzten Wochen ging es heiß bei uns zu, und der bloße Gedanke an Schlaf erweckte direkt so etwas wie ein böses Gewissen. Aber jetzt ist es gerade ein bißel ruhiger geworden, denn wer transportfähig war, wurde in Lazarettzügen zur Heimat gebracht, so daß wir die zurückgebliebenen Kameraden sogar richtig verwöhnen können und auch — wie Ihr seht — Zeit zu einem Brief in die Heimat finden. Bis dahin aber war es ein langer und beschwerlicher Weg!

Als wir hier ankamen vor Wochen, da war um uns eine grundlose Einde! Kein Weg und kein Steg, nur die Rabel verbanden uns mit der Außenwelt, und der Geschüttdonner zeigte uns, wie nahe wir der Front waren. Um uns noch rauchende Trümmer und in den wenigen stehengebliebenen Häusern ein schier unvorstellbarer Dreck! Das bißel Wasser, das uns zur Verfügung stand, gefror uns unter den Händen, so daß man allen Mut und alle Kraft zusammennehmen mußte, sich überhaupt an dieses hoffnungslose Durcheinander heranzuwagen.

Als es aber hieß: „der erste Verdunnete kommt“ — da schwanden alle Bedenken, und als der Schwerverwundete gebracht wurde — er hatte infolge Benzingleitungsbruch eine üble Bauchlandung hinter sich — da war schon alles zur Operation bereit. Ein Richtstumpfen spendete sein kümmerliches Licht, aber unsere Ärzte sind an so etwas ja schon gewöhnt! Der Flieger ist gerettet und läuft heute schon wieder munter herum! Und morgen geht es Richtung Heimat!

Keine unnötigen Reisen zu Pfingsten!

Da die Kriegsverhältnisse in verstärktem Maße die Reichsbahn vor Transportaufgaben stellen, die nur unter reiflicher Ausnutzung der Betriebsanlagen, aller Betriebsmittel und Personale erfüllt werden können, muß auch zum bevorstehenden Pfingstfest die Bevölkerung aufgerufen werden, die Reichsbahn in ihren Anstrengungen, Lokomotiven, Wagen und Personal in geforderter Umgebung für unsere Truppen bereitzustellen zu können, tatkräftig zu unterstützen. Diese Unterstützung erfolgt am wirksamsten durch die Entlastung des Personenverkehrs, indem über Pfingsten alle Reisen, die nicht unbedingt nötig sind, unterbleiben. Reisen lassen sich meist aufschieben, kriegswichtige Transporte aber nicht.

Reichsendungen für die Mutter

ns. Anlässlich des Muttertages am Sonntag, dem 17. Mai, bringen die deutschen Sender ein besonders feilliches Programm. Das Schlußstück von 9 bis 10 Uhr ist abgestimmt auf den Muttertag. Von 10.15 bis 10.30 Uhr folgt eine Ansprache von Innenminister Dr. Frick. Anschließend spricht im Rahmen einer Morgenseite die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink. Außerdem sei noch auf die Zeitpiegel-Sendung „Mütter unserer Zeit“ von 18 bis 19 Uhr hingewiesen. Abends von 20 bis 22 Uhr wird eine bunte Unterhaltung für die Mütter gesendet.

Calwer Standesnachrichten

Monat April 1942

Geburten: Prof. Robert, S. d. Landwirts B. in Güllingen; Rexer, Dorle Inge, L. d. Kraftfahrers R. in Calw; Schupp, Peter Willi, S. d. Bauarbeiters S. in Calw; Sayer, Ursula Grifa, L. d. Gärtners S. in Calw; Niehammer, Edwin Hans, S. d. Sägers R. in Hirsau; Geisbauer, Ludwig Erich, S. d. Gärtners G. in Kornal; Rexer, Renate Helene, L. d. Bahnarbeiters R. in Unterlengenhardt; Burchardt, Gerlinde Rosemarie, L. d. Kammerarbeiters beim M.D. B. in Calw; Luz, Renate Ursula, L. d. Elektromonteurs L. in Calw; Spitz, Josephine, L. d. Automechanikers S. in Mörlingen; Bischoff, Manfred, S. d. Regierungsinspektors B. in Hirsau; Wals, Rita, L. d. Bormonteurs W. in Güllingen; Reutlinger, Lore Waltraut, L. d. Fabrikarbeiters R. in Calw-Wimberg; Moll, Heidrun Marieluise, L. d. Hauptlehrers M. in Stammheim; Breithaupt, Christel, L. d. Elektromeisters B. in Stammheim; Scheible, Hartmut, S. d. Stadtspektors S. in Calw-Wimberg.

Heirat: Vogler, Ludwig, Metzler, z. Z. Unteroffizier aus Probstried bei Rempten mit Burster, Anna Luise, Hausgehilfin in Calw; Angerhofer, Karl Hermann, Flaschner und Installateur in Calw mit Heilmann, Lore Anna, Verkäuferin in Calw; Böhm, Georg, Buchau im Subetengau mit Bauer, Mathilde, Hilfsarbei-

terin in Calw; Roth, Rudolf, Schreiner in Stuttgart mit Wengert, Anna Maria, geb. Ehmert, Wäsche Schneiderin in Calw; Fleischmann, Paul, Halle a. d. Saale mit Kienzle, Emma Maria, Verkäuferin in Calw; Ferworn, Waldemar, Weber, z. Z. Gefr. in Calw mit Beder, Elfriede Gerda, Arbeiterin in Calw.

sterbefälle: Pfeiffer, Katharina, geb. Holzäpfel, Straßendienstw. von Lützelhardt, 89 J.; Schweizer, Luise, Gipserschw. in Calw, 81 J.; Weber, Marie Emilie, Strickersehw. in Calw, 69 J.; Blaisch, Sofie, Milchhändlerschw. von Altensteig, 66 J.; Braun, Katharine von Altensteig, 63 J.; Sirt, Christine Magdalena, geb. Reutlinger, Gipserschw. in Calw, 77 J.; Fleisch, Wolfgang, Schüler von Bad Liebenzell, 9 Jahre.

Tagessvorbereitungskurs für die Meisterprüfung: Wie aus dem Anzeigenteil unserer Zei-



bei Euch sein darf! Und auch die Zeit wird kommen! Sorgt Euch nicht um mich, wenn mal längere Zeit keine Briefe von mir kommen, das hat dann immer seinen Grund in der Arbeit, die mich unendlich glücklich macht! Die dankbaren Blicke meiner Pflegebefohlenen sind mein schönster Lohn und die weißeste Entfremdung wird überbrückt durch das gemeinsame Ziel, das Front und Heimat so eng miteinander verbindet! Eiserne durchzuhalten, kein Opfer zu scheuen bis zum endgültigen Siege!

Seid und Sieg! Euer Bärbel!

Ehrendienst am deutschen Volk

Die Jugenddienstpflicht dem Arbeits- und Wehrdienst gleichgestellt

Unter dem Titel „Die Jugenddienstpflicht“ ist als Sonderveröffentlichung Nr. 1 des amtlichen Organs des Jugendführers des Deutschen Reiches, „Das junge Deutschland“ der erste amtliche Kommentar zur Jugenddienstpflicht herausgegeben. Der Verfasser, Abteilungsleiter in der Reichsjugendführung, Landgerichtsrat und Stammführer R a n d e l, betont, daß der Dienst in der Hitler-Jugend nach der gesetzlichen Formulierung Ehrendienst am deutschen Volke ist. Diese Bestimmung entspricht der Charakterisierung im Wehrgesetz und im Reichsarbeitsdienstgesetz. Damit ist die Jugenddienstpflicht in eine Reihe gestellt mit der Arbeitsdienst- und der Wehrpflicht. Ein Volksgenosse, der der Volksgemeinschaft diesen Ehrendienst nicht erwiesen hat (ausgenommen natürlich bei zwingenden Gründen) hat kein Recht darauf, als vollwertiger Volksgenosse angesehen zu werden. Das Wehrgesetz kennt nur noch die Heranziehung zur Wehrpflicht nach vorheriger Ableistung der Arbeitsdienstpflicht. Die Gleichstellung von Jugenddienst, Arbeitsdienst und Wehrdienst muß entsprechend dazu führen, daß ohne Ableistung der Jugenddienstpflicht auch kein Arbeits- und Wehrdienst möglich ist.

Auf allen Gebieten des Lebens beginne man allmählich die nötigen Folgerungen daraus zu ziehen, daß nur derjenige ein Mitglied der Volksgemeinschaft haben könne, der ihr den Ehrendienst in HJ, M.D. und Wehrmacht geleistet hat. Es werde nicht mehr lange dauern, bis diese Erkenntnis Allgemein- gut geworden ist. Die Folgerung für die gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen lautet, daß, wo immer Bestimmungen für Jugendliche zwischen dem 10. und 18. Lebensjahr in Betracht kommen sollen, zu beachten ist, daß die Jugend dem Ehrendienst am deutschen Volk nicht entzogen werden darf.

ung zu ersetzen ist, schreibt die Handwerkskammer Reutlingen im Einvernehmen mit dem Berufserziehungswerk für das Deutsche Handwerk einen 3 1/2 wöchigen Tageskurs zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung aus. Wir machen die Angehörigen des Handwerks hierauf besonders aufmerksam.

Brennkläser als Brandstiftungswerkzeuge

Auf die verhängnisvollen Folgen des kindlichen Spieles mit Zündhölzern ist die Allgemeinheit immer wieder hingewiesen worden. Es gilt aber, Eltern, Aufsichtspflichtige und Lehrer auch auf die nicht minder gefährlichen Folgen des Spielens mit Brennkläsern aufmerksam zu machen, durch welches erst in den letzten Tagen wieder ein Waldbrand entstand, der nur dank dem rechtzeitigen Eingreifen von Forstbeamten und Feuerwehr keine größeren Ausmaße annahm. Brennkläser sind Linsen, die durch Sammlung der Sonnenstrahlen auf einen Punkt leicht entzündbare Stoffe, wie dürres Nied- und Waldgras, Strohhalme, Reisig, Papier, Vorhänge usw. zur Entzündung bringen. Ein solches Glas kann in den Händen unbeaufsichtigter, übermütiger Kinder zum gefährlichen Brandstiftungswerkzeug werden, wenn den Kindern nicht möglichst frühzeitig die Gefährlichkeit ihres Tuns klar gemacht wird und ihrem unbedachten Spieltrieb Hemmnisse gesetzt werden.

Ernährungsreserven in Wald und Feld

Man wird in diesem Sommer aus Wald und Feld an Wildbeeren, -früchten, -gemüsen, -kräutern zusammentragen, was unserer Ernährung dienlich ist. Der Jahreszeit entsprechen stehen uns da zunächst in der Hauptsache nur Pflanzen zur Verfügung, aus denen sich Salate und Tees bereiten lassen oder die als Gemüse und Gewürze zu verwenden sind und gegebenenfalls für Heilzwecke gebraucht werden. Es seien als Beispiel unter vielen der Sauerrampfe, die Schwarzwurz, die Brunnenkresse und der Löwenzahn angeführt, die fast alle in größerem Umfange das überaus wichtige Vitamin C enthalten. Erst später kommt die von den Kindern herbeigewünschte Zeit des Pflückens von Erdbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, Brombeeren und sonstigen wohlschmeckenden und nützlichen Früchten.

Strengstens ist auf die Vorschriften für den Naturschutz zu achten. Es dürfen keine Bäume und Sträucher beschädigt werden. Verboden ist das Ausreizen und Abpflücken von geschützten Pflanzen. Das Wild darf nicht beunruhigt werden. Für das Sammeln von Beeren und Wildgemüse im Walde muß die zuständige Forst- oder Volkseigenverwaltung die Erlaubnis geben. Vor dem Betreten der Wälder und Felder ist mit dem Bestzer Zählung zu nehmen.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: In der „Klingenden Kurzwelle“ von 14.20 bis 15.15 Uhr sind die Unterhaltungskavalle und der Chor des Reichsenders Hamburg (Leitung von Hoffmann und Gerhard Gregor) neben Instrumentalistinnen beteiligt. — Otto Ebel von Söfen dirigiert im „Nachmittagskonzert“ von 16 bis 17

Meldepflicht bei Arbeitswechsel

Im Kriege muß der Arbeitswechsel den Kriegserfordernissen entsprechend gelenkt werden, die Verordnung über die Registrierung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. September 1939 gibt den Arbeitsämtern die dafür erforderliche Handhabe. Leider kommt es noch immer vor, daß Arbeitskräfte wegen Arbeitsvertragsbruchs strafbar werden, weil sie nicht beachten, daß nach § 1 der genannten Verordnung nur eine mit vorheriger Genehmigung des zuständigen Arbeitsamtes ausgesprochene Kündigung rechtswirksam wird. Der Zustimmung zur Lösung des Arbeitsverhältnisses bedarf es nach § 2 der Verordnung nur dann



nicht, wenn sie im gegenseitigen Einverständnis zwischen Betriebsführer (Haushalt) und ausscheidendem Gefolgschaftsmitglied (Hausgehilfin) erfolgt. In diesem Falle ist aber das ausgesprochene Gefolgschaftsmitglied (Hausgehilfin) verpflichtet, sich gemäß § 3 der Verordnung unverzüglich bei dem für seinen letzten Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthaltsort zuständigen Arbeitsamt persönlich oder schriftlich zu melden. Arbeitskräfte, die dieser Meldepflicht nicht nachkommen, machen sich strafbar.

Mutterin vom 17. zum 20.

Gedanken zum Muttertag

Eine Mutter ist immer der Mittelpunkt aller Schöpferkraft, weil in ihr das eigentliche Herz der Menschheit schlägt. Von ihr geht alle Ruhe aus und alles Leben, und selbst wenn sie ganz still und nur da ist, so gibt sie damit mehr als alle die, welche mit rafflosem Verlangen um sie herum sich des Daseins so eifrig bemühen. Immer liegt die Größe bei ihr jenseits von jedem Wort und von allem Ehrgeiz; schon ihr liebes, sich stets verdankendes Gesicht ist Mahnung, heller Glaube und Erfüllung genug. So holt sie aus dem Leben, welches sie nun weitergibt, wie man es ihr einst gegeben hatte, immer mehr heraus wie jeder andere Mensch. Nie bestimmt sie sich zu etwas, denn das übernimmt ja die Natur für sie, nie hat sie aber auch ein Begehren, in dem das Kind nicht mit eingeschlossen ist. Und wenn einmal äußere Not zu ihr kommt, in der dann andere ganz allein stehen, so ist sie doch immer umgeben von den allerhöchsten und heiligsten Kräften. Und mit diesen wird sie die un-wandelbare Mutterin bleiben vom Gewesenen zum werdenden, vom 17. zum 20., von der Liebe zur Liebesoffenbarkeit. T. S. A.

Uhr das Große Orchester des Reichsenders Hamburg unter Mitwirkung beliebiger Gefolgschaften. Das Programm umfasst weniger bekannte Weisen namhafter Komponisten wie Schubert, Dvorak, Wolf-Ferrari, Mascagni und andere. — Kunst- und Volksmusik aus der bayerischen Ostmark und Thüringen erklingt in der Sendung für Front und Heimat: „Alles herbstehen!“ von 20.20 bis 21 Uhr unter Mitwirkung von Chören, Orchestern und Solisten. Zusammenfassung und Leitung Eugen Sonntag. — „Ruh unbekannt doch interessant“ sind die von 21 bis 22 Uhr darauffolgende Weisen neuer Unterhaltungsmusik unter persönlicher Mitwirkung der Komponisten E. Noters, Herbert Käfer, Robert Häfel. Deutschlandsender: Karl Leonhard, Tübingen, dirigiert in der Sendung „Schöne Musik zum freien Nachmittag“ von 17.15 bis 18.30 Uhr Werke von Schumann, Brahms, Bruchner, Smetana, Handl. — Friedrich Wührer, Fritz Seidel, Mikado Kroschka spielen von 20.15 bis 21 Uhr Hans Wilmers Trio in F-dur für Klarinetten, Violine und Cello. — In der Sendung „Musik großer Meister“ von 21 bis 22 Uhr werden Werke von Max Reger (Orchester, Chor- und Kammermusik) unter Leitung von Ernst Vade zu Gehör gebracht. In der Ausführung sind das Orchester des Reichsenders Breslau, das Sächsische Streichquartett, Gertrude Wisinger und Rainer Grund beteiligt.

Wirtschaft für alle

Breitere Basis für die Schweinefleisch

Der Reichsausschuß für Schlachtviehzüchtung hat eine Arbeitsbesprechung mit Wissenschaftlern und Praktikern durchgeführt. Als Ergebnisse der Besprechungen wurden folgende Richtlinien aufgestellt: 1. Alle Betriebe, insbesondere die größeren, sollen veranlaßt werden, entsprechend ihrer Futterbasis Schweine für den Markt zu mästen. 2. Die vorhandenen Einweihfüttermittel (Kongentrat, Magermilch, Fischmehl) sollen entsprechend der Leistungen für den Markt verteilt werden. 3. Die Verwendung von gemahlener Zuderriben zur Schweinefleischförderung wird gefördert. 4. Die gemeinsame Einfütterung von Grünfütter und Kartoffeln soll im kommenden Herbst besonders vorangerebten werden. 5. Die gemeinsame Einfütterung von Hackfrucht, insbesondere von Zuderriben- und Kohlrübenblättern, soll in größerem Umfang in der Praxis ausprobiert werden. 6. Kartoffeln sollen im vermehrten Umfang gemeinsam mit gehaltreichen Futterrüben zum Einsatz kommen. 7. Die Einfütterung von gemahlener Zuderriben soll geprüft werden.

Preisregelung für Salate und Mayon-naisen. Da die Preise für Salate und Mayonnaisen vielfach zu hoch liegen, eine reichseinheitliche Regelung bei den verschiedenen gelagerten Verbrauchsgewohnheiten aber ungewiss ist, hat der Reichskommissar die für die Preisbildung zuständigen Stellen angewiesen, den Preiserebungen je nach den örtlichen Gegebenheiten durch preislenkende Maßnahmen zu begegnen.

Nachlaß auf Haftpflichtversicherungsbeiträge. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat bestimmt, daß sämtliche Versicherungsunternehmen, die die Kraftfahrtversicherung betreiben, den Versicherungsnehmern von im Betrieb befindlichen Personenkraftwagen und von Krafttrabern über 200 Kubikzentimeter Hubraum einen Kriegsnachlaß in Höhe eines Drittels des gezahlten Versicherungsbeitrages zu gewähren haben. Der Nachlaß ist jeweils von dem nächsten, nach dem 31. März 1942 beginnenden Versicherungswertjahr an einzuräumen. Wenn ein Mehrheitsnachlaß tariflich gewährt wird, ermäßigt sich der Nachlaß auf 25 bzw. 20 v. H.

Siehpreise. Biberach: Farenen 290 bis 385, Kübe 430 bis 690, Kalbsen 400 bis 780, Jungvieh 105 bis 375 Mark. — Laubheim: Küber und Biberchen 200 bis 420, Kalbsen 600 bis 780 Mark.

Heute wird verdunkelt:

von 21.58 bis 5.12 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedr. Str. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoole, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Für alle Fälle

Wäsche
Aussteuern
Kleidung

von Ruof Calw-Biergasse

Alles, was Sie zur
Ausstattung des Kleinkindes
benötigen, liefert in bester Ausführung

Dawr
am Markt

Kinder-, Leib- und Bettwäsche

Handwerkskammer Reutlingen Tagesvorbereitungskurs für die Meisterprüfung

Es ist beabsichtigt, im Einvernehmen mit dem Berufserziehungswerk, in Reutlingen einen 3 1/2 wöchentlichen Tageskurs in Buchführung mit Gesetzes- und Staatsbürgerkunde, Kalkulation usw. abzuhalten. Junge Handwerker, welche die Meisterprüfung ablegen möchten, wollen sich bei der Kammer bis spätestens 25. Mai anmelden.

Der Vorsitzende: Vogt Der Syndikus: Eberhardt

Calw, 13. Mai 1942

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Gustav Adolf Störr

Ist heute unerwartet rasch nach kurzer, schwerer Krankheit entschlafen.

Emmy Störr; Anna Walz mit Gatten Friedr. Walz, Billingen; Emma Störr, Hamburg; Gustav Störr und Frau Emma geb. Jourdan; Eisl Steeb mit Gatten Karl Steeb; Heinrich Störr und Frau Luise geb. Bergauer, Saarbrücken; Helene Störr, Stuttgart; und 6 Enkelkinder; der Bruder Karl Störr.

Beerdigung Sonntag mittag 1 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.



Igelsloch, den 13. Mai 1942

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss, fiel am 7. 4. 42 im Osten unser hoffnungsvoller, braver Sohn und herzenguter Bruder, Schwager und Neffe

Johann Stahl

Ob.-Sefreiter in einem Art.-Regt. im blühenden Alter von 27 Jahren. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wieder zu sehen, sank mit ihm ins Grab.

In tiefem unsagbarem Schmerz: Die Eltern: Johannes Stahl mit Frau Eva-Maria geb. Rentfcher, Martin Berfch mit Frau Gretel geb. Stahl, Albert Bohnenberger, 3. St. im Osten, mit Frau Maria geb. Stahl, Rosa und Walter Stahl, Die Tante: Chri-stine Stahl nebst allen Anverwandten

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 17. Mai, mittags 1 Uhr in der Kirche in Igelsloch statt.

Oberkollbach, 14. Mai 1942

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Jakob Blaich

im Alter von nahezu 84 Jahren unerwartet rasch verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Blaich mit Familie; Maria Brobeck geb. Blaich mit Familie, Calw; Jakob Blaich mit Familie, Calw; Fritz Groß-hans mit Familie, Bruchsal.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Sonnenhardt, 14. Mai 1942

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Heldentod meines lieben Sohnes und Bruders Hans Rentfcher erfahren durften, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir für die ehrenden Nachrufe am Grabe seitens Wehrmacht und Partei, für die trostreichen Worte des Geistlichen sowie für die Teilnahme der H. A. und der Altersgenossen, des Betriebsführers und der Gefolgschaft der Mineralbrunnen U. S. Bad Teinach, von 44-Sturmführer Ernst Pforzheim, den Kriegerkameradschaften Sonnenhardt und Javelstein, dem letzten Liebesdienst der Ehrenträger und die Darbietungen von Leichen- und Posaunenchor. Für die Kranz- und Blumen-spenden und das Erweisen der letzten Ehre allen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Katharina Rentfcher, Wwe., mit Angeh.

Stammheim, 14. Mai 1942

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und anlässlich des Todes unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwagers und Onkels Georg Ritter erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, für die ehrenden Nachrufe der Kriegerkameradschaft, den Ehrenträgern, seinen lieben Altersgenossen sowie für die vielen Kranz- und Blumen-spenden, auch allen denen von nah und fern, die den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirsau, 13. Mai 1942

Dankfagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Bruders Adolf Quastl, Schreiner, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir demjenigen, der ihm die erste Hilfe angebeihen ließen, Herrn Pfarrer Gaiser für die warmen, auerkennenden Worte, dem Betriebsobmann der Firma Gustav Woerh, Möbelschreiner, Pforzheim, seinen Arbeitskameraden, der Freiwilligen Feuerwehr, für die reichen Kranz- und Blumen-spenden sowie den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst.

Die trauernden Hinterbliebenen

Stadt Calw

Mütter-Ehrung

Aus Anlaß des Tags der Deutschen Mütter findet am

Samstag, den 16. Mai 1942

abends 20 Uhr

im Saal des Georgenäums eine Feierstunde, verbunden mit der Verleihung von Mütter-Ehrenkreuzen statt.

Hiezu werden die Mütter und Frauen der Stadt Calw herzlich eingeladen.

Calw, den 14. Mai 1942.

NSDAP.

Der Ortsgruppenleiter
gez.: Nick

Der Bürgermeister
gez.: Göhner

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Kartoffel-Bedarf

Zur Abgabe an die hiesige Bevölkerung steht noch eine ausreichende Menge gut gepflegter Speise-Kartoffeln der Ernte 1941 zur Verfügung, die im Laufe der nächsten Woche ausgegeben werden sollen.

Haushaltungen, die noch Kartoffel-Bedarf haben, mögen dies unter Angabe der gewünschten Menge im Lauf der nächsten Tage (bis spätestens Montag, den 18. Mai) auf der Polizeiwache anmelden.

Der Zeitpunkt und Ort der Ausgabe wird anfangs nächster Woche bekannt gegeben werden.

Ich weise darauf hin, daß mit der Abgabe weiterer Kartoffeln aus der Ernte 1941 voraussichtlich nicht mehr gerechnet werden kann. Es sollte sich deshalb jedermann ausreichend eindecken und alsdann seinen Verbrauch entsprechend einteilen.

Für besondere Notfälle kann ein Beschaffungsdarlehen aus der Leihkasse in Aussicht gestellt werden.

Gaststätten werden außerhalb dieser Regelung versorgt.

Calw, den 13. Mai 1942

Der Bürgermeister:
Göhner.

NS.-Frauenshaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Calw

Wir beteiligen uns an der Feierstunde am Samstag abend 8 Uhr im Georgenäum anlässlich der

Mütter-Ehrung

Ich bitte besonders die Mütter um ihr Erscheinen.
Die Ortsfrauenschaftsleiterin



Ein lustiger Film, der in heiterem Gewande ein wundervolles Bild von der vorbildlichen Kameradschaft des kleinen Häufleins begeisterter Flieger gibt, die vor der Machtübernahme die Tradition der deutschen Fliegerei bewahrten.

Kulturfilm: Die Weichsel

Deutsche Wochenschau

Vorstellungen:

Freitag — Sonntag je
19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr
und 17 Uhr

Jugendliche zugelassen



Richtig sparen...!

bei deiner

Kreissparkasse

Verkaufe schöne 30 Wochen-trächtige

Ralbin

Rotjoch

Fig Reutter, Ulmbach

Rontoristin

an selbständiges Arbeiten gewöhnt sucht entsprechenden Posten. Kenntnisse: Buchführung, Stenografie, Maschinenschreiben.

Schriftliche Angebote unter M. B. 111 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Werde Mitglied
des Reichsluftschutzbundes!

Rochfrau

für sofort gesucht.

Meldung bei Reichsarbeitsdienst-Trupp-führerschule 4 Calw

In Calw oder Umgebung sucht Dauermieter

2-3-Zimmerwohnung

möbliert

(Wäsche wird gestellt).
Angebote Schließfach 46 Calw

Werbung sichert die Zukunft!
Werbung bringt Vertrauen!



Schwarzwald-verein Calw

Sonntag, 17. Mai, 13 Uhr
beim „Schiff“:

„Gehinger Wald“

Stolker

Wundgescheuert?



Der Arzt warnt vor einem einfachen Heftpflaster, vielmehr empfiehlt er ein richtiges Wundpflaster. Also TraumaPlast mit dem luftdurchlässigen Mullkissen, das ein weiches Polster bildet und die Wunde bzw. Blase sowohl vor Verunreinigung als auch vor neuerlicher Reibung schützt.

TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden.

Sie verstärken die Einweichwirkung

der Kentlösung, wenn Sie die Wäscheteile zwischen Einweichen und Kochen kurz in klarem Wasser schwenken. Dadurch entfernen Sie schon den größten Schmutz und erleichtern dem Waschpulver die Arbeit. Wenn man es so macht, kann man auch mal mit etwas weniger Kento auskommen. Es kommt auch wieder die Zeit, wo Sie diese Mehrarbeit sparen und Kento genau nach Vorschrift verwenden können.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil imi ATA

Stadtgemeinde Weil der Stadt

Zu dem am Montag, den 18. Mai 1942, stattfindenden

Bieh- und Schweinemarkt

wird hiermit eingeladen.

Personen und Vieh aus ver-seuchten Kreisen sind zum Markt nicht zugelassen.

Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Urprungszeugnisse mitzubringen.

Beginn des Schweinemarkts um 8 Uhr, des Viehmarkts um 9 Uhr

Der Bürgermeister.

Die praktische Erfahrung lehrt, daß sehr oft erst die Wiederho-lung einer Anzeige den Erfolg bringt.

Die kleine...

Anzeige hilft Ihnen einen entbehrlichen Gegenstand verkaufen. Geben Sie heute noch eine

Anzeige

in der „Schwarzwald-Wacht“ auf. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Verkaufe ein 8jähriges

Pferd

(Wallach, Bayer Schlag) gegen ein starkes 2 1/2 bis 3jähriges.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



Wer etwas zu vererben hat in den geistigen Auslese-schichten und andern erblich-tigen Gruppen unseres Blutstromes, hat die unbedingte Pflicht, sich einzuordnen im Reichsbund Deutsche Familie.

Reichsminister RUST